

Polissage

SCHNITT

Feinschliff von Schnitten durch minimale Frames-Verschiebungen — meist in der Farbkorrektur oder beim Sound Design. Macht den Unterschied zwischen gut und perfekt.

Im Schnittbereich arbeitet man sich vom Rohschnitt über den Feinschnitt bis zur finalen Version vor — Polissage bezeichnet diese letzte, oft unterschätzte Phase, in der man mit Frames zählt statt mit Sekunden. Es geht um die mikroskopischen Verschiebungen von Schnitten, die optisch kaum auffallen, aber den Rhythmus, die Atmung und die emotionale Präzision eines Bildes fundamental verändern. Ein Cut, der um zwei Frames zu früh kommt, raubt der Schauspielerleistung ihren Abgang. Ein Cut, der eine halbe Sekunde zu spät sitzt, lässt den Zuschauer bereits abdriften. Polissage ist diese obsessive Justage. In der Farbkorrektur funktioniert Polissage ähnlich: Man hat die grobe Farbtemperatur bereits gesetzt, die Primaries stimmen, aber jetzt geht es um die subtile Verschiebung von Kurven um wenige Punkte, um den Skin Tone absolut natürlich zu machen oder um ein Fenster im Hintergrund so zu justieren, dass es nicht mehr ablenkt. Im Sound Design ist Polissage das Verschieben von Foley-Elementen um 1–3 Frames, sodass der Schritt des Schauspielers nicht vor, sondern genau mit dessen Fußbewegung im Bild anklingt. Diese Arbeit verschlingt Zeit wie nichts anderes — und genau deswegen wird sie in Budgetverhandlungen oft als erstes gestrichen. Der Unterschied zwischen einem Film, der gut aussieht, und einem, der perfekt aussieht, liegt häufig im Polissage-Prozess. Man arbeitet mit magnifizier Zeitleisten, Augenmaß und einem Gespür dafür, was ein Bild noch braucht. Es erfordert Geduld, kritische Distanz und die Fähigkeit, die gleiche Stelle 50-mal zu schauen, ohne stumpf zu werden. Manche Cutter haben dafür ein natürliches Talent, andere müssen es sich bewusst antrainieren. Im Blockbuster-Bereich, wo Timings oft maschinell durch Musik oder Dialog vorgeschrieben sind, hat Polissage weniger Spielraum. In Arthouse oder dokumentarischem Kino hingegen können diese subtilen Framesverschiebungen eine ganze emotionale Pointe verändern. Praktisch: Man sollte Polissage erst nach mehreren Tagen Abstand vom Material beginnen, sonst verliert das Auge den objektiven Maßstab. Mit einem Tracking Shot oder schnellen Schnitten funktioniert Polissage kaum — dort fällt eine Frame-Verschiebung in der Flut unter. Aber in statischen Aufnahmen mit performativer Tiefe? Da ist Polissage nicht optional, sondern handwerkliche Pflicht.